

**SCHULINTERNER LEHRPLAN
ZUM KERNLEHRPLAN FÜR DIE GYMNASIALE OBERSTUFE**

ABITURJAHRGANG ab 2025

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

(STAND: 06.10.25)

INHALT

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	2
2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	4
2.1 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN	5
2.2 BINNENDIFFERENZIERUNG UND FEEDBACK IM FACH PÄDAGOGIK	55

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT AM AUGUSTINIANUM GREVEN

Das Fach Erziehungswissenschaft wird in der Oberstufe erteilt und jährlich angewählt, so dass in der Einführungsphase in der Regel 2 – 3 Kurse und in der Qualifikationsphase ein Leistungskurs und mindestens ein Grundkurs zustande kommen. Die Fachschaft gehört mit aktuell fünf Lehrbefähigten zu den kleineren Fachschaften. Der Fachvorsitz wechselt. Regelmäßig erweitern Lehramtsanwärterkräfte die Fachschaft und auch Block- und Praxissemesterstudierende werden unterstützt. Das Fach bietet vielfältige Bereiche und Anknüpfungspunkte, um individuell ein Themengebiet mit spezifischer Fragestellung zu erkunden und in Form einer Facharbeit eigenständig zu verarbeiten. Ein Projektkurs, in dem ein eigenes Forschungsvorhaben durchgeführt wird, hat viele Jahre in Kooperation mit der WWU Münster stattgefunden und kann bei Bedarf und Bereitstellung möglicher Ressourcen wieder aufgenommen werden.

Das Augustinianum liegt stadtzentrumnah und ermöglicht somit auch außerunterrichtliche bzw. sich aus dem Unterricht ergebende Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sowie Exkursionen und Hospitationen wie z.B. die örtliche Bücherei oder verschiedenen Kindergärten in der Stadt und im Umland sowie das Stadttheater und die Montessorischule in Münster (Münster, Emsdetten, Rheine u.a. leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen). Auch eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Greven z.B. bei der Erkundung pädagogischer Berufsfelder oder bestimmter Fachthemen ist möglich. Ebenso bietet das Ballenlager einen lokalen Veranstaltungsort, der auch öffentliche Veranstaltungen schulisch erfahrbar macht. (z.B. regelmäßige Vorträge von Prof. Dr. Hurrelmann)
Gelegentlich werden auch Experten oder Zeitzeugen in den Unterricht eingeladen. Offene Vorträge oder der Hochschultag der WWU-Münster bieten somit Gelegenheit, authentische und aktuelle Impulse aufzunehmen.

Das für die Unterstufe im Bereich soziales Lernen angesiedelte Projekt fairmobil rekrutiert Helfende primär aus den Pädagogikkursen und schafft somit Raum für Praxiserfahrungen.

Der Fachunterricht wird in wechselnden Klassenräumen erteilt, in denen Beamer/Laptop und AppleTV zur Grundausstattung gehören. Die Kurse können sowohl mit eigenen Geräten als auch mit von der Schule ausgeliehenen Geräten arbeiten.

AUFGABEN DER FACHSCHAFT IN DER SCHULE VOR DEM HINTERGRUND DER SCHÜLERSCHAFT UND DES SCHULPROFILS

Das Gymnasium Augustinianum zeichnet sich auch in der Sekundarstufe II durch eine zunehmende Heterogenität seiner Schülerschaft aus. So steigt der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache, deren Sprachbeherrschung und kulturelle Prägung individuell unterschiedlich ist. Dies erfordert einerseits besondere Ausrichtung der Unterrichtsvorhaben im Hinblick auf den Hintergrund, stellt aber auch eine potentielle inhaltliche Differenzierungschance bei bestimmten Themen dar.

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft ist im engen regelmäßigen Austausch über Kursarbeit, inhaltliche und methodische Erfahrungen, evaluiert und wertet Feedback aus. In der EF muss die Neueinführung des Faches und die Heterogenität der Kurse berücksichtigt werden, damit sich daraus anschließend stimmige Unterteilungen in GK und LK ergeben können.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich auch die Fachschaft Erziehungswissenschaft das Ziel, alle Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen sie darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden. Die Operatoren im Fach Erziehungswissenschaft verlangen u.a. eine selbständige Erfassung von Inhalten (Niveau I), eine differenzierte Auseinandersetzung (Niveau II) und begründete Positionierung und pädagogische Schlussfolgerung (Niveau III).

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung, eigene Recherche und Vorträge eine zentrale Rolle sowie die Einübung und Reflektion eines medienkompetenten Umgangs. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und ergibt sich teilweise auch aus den Unterrichtsinhalten. (s. Curriculum)

Der Leistungskurs Erziehungswissenschaft fährt je nach gewählter Schiene innerhalb der Qualifikationsphase auf eine mehrtägige Studienfahrt. Ziel und Programm werden vor dem fachlichen Hintergrund und mit Bezug auf das jeweils aktuelle Curriculum festgelegt.

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Pädagogikunterricht die Lernenden auch zur aktiven Teilhabe und Gestaltung des eigenen und öffentlichen Lebens ermutigen.

2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

In der nachfolgend aufgeführten Übersicht über die im Laufe der Sekundarstufe II geplanten Unterrichtsvorhaben im Fach Erziehungswissenschaft wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt.

Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben innerhalb der Halbjahre erarbeitet die Fachschaft unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur. Die endgültige Festlegung erfolgt durch die Fachkonferenz und ermöglicht aber auch pädagogisch begründete Abweichungen.

Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN

ÜBERGREIFENDE SACHKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), □
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4), □
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5), □
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6).

ÜBERGREIFENDE URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5), □
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6).

ANMERKUNGEN

Für die nachfolgenden 8 Unterrichtsvorhaben wird eine Zeit von 8-14 Unterrichtsstunden angesetzt.

Eine eigenständige und an den Unterricht angebundene Hospitation in Kitas der näheren Umgebung durch die SuS ist wünschenswert. Inhaltliche Anbindungen sind innerhalb der Unterrichtsvorhaben II, III und IV gut denkbar.

EINFÜHRUNGSPHASE (EF)

INHALTSFELD 1// BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPROZESSE

THEMEN – UNTERRICHTSVORHABEN – INTENTIONALE SCHWERPUNKTE	KOMPETENZEN (KLP)
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>THEMA: „WISSEN, WOVON MAN SPRICHT“ – ERZIEHUNG UND BILDUNG IM VERHÄLTNIS ZU SOZIALISATION UND ENKULTURATION</p> <p>INHALTSFELD 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation <ul style="list-style-type: none"> • Definition, Abgrenzung und Anwendung der Begriffe • Entwicklungsfördernde Erziehung z.B. Tschöpe-Scheffler • Anbahnung Pädagogischer Urteilsbildung durch Analyse von Erziehungssituationen (z.B. Mein Kind- dein Kind/Kinderserien) • Das pädagogische Verhältnis • Erziehung in früheren Epochen <ul style="list-style-type: none"> • Exkurs: Schwarze Pädagogik <p>ZEITBEDARF: ca. 10-12 Std. a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar, • erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, • stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar, • beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen, • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns, • beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das (...) alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>THEMA: „MUSS ERZIEHUNG SEIN?“ – ERZIEHUNGSBEDÜRFTIGKEIT UND ERZIEHUNGSFÄHIGKEIT</p> <p>INHALTSFELD 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter, • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen, • stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar, <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen,

<ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen und Pädagogisches Menschenbild <ul style="list-style-type: none"> • Sicht auf das Kind bei z.B. Rousseau, Montessori, Korczak • „Wolfskinder“ – der Fall Kaspar Hauser) <p>ZEITBEDARF: ca. 8 Std. a 60 Min</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen, • beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen • bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3),
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>THEMA: „STILVOLL ERZIEHEN?“ – ERZIEHUNGSSTILE</p> <p>INHALTSFELD 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <p>Erziehungsverhalten und Legimitation von Erziehungspraktiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile, -mittel, -ziele <ul style="list-style-type: none"> • autokratischer, demokratischer, laissez-faire-Erziehungsstil, autoritativer Erziehungsstil; Einteilungen z.B. nach Lewin, oder Hurrelmann (Phoenix I/Abibox); Merkmale, Ausprägungsformen, Folgen Strafe versus Belohnung als Erziehungsmittel, Befragung: Erziehungsziele heute • Macht und Autorität als pädagogisches Phänomen und Problem <ul style="list-style-type: none"> • Sachautorität/persönliche Autorität, Amtsauctorität/formale Autorität, autoritäres Verhalten <p>ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse, • stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar, • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander, • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen, • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns, • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure, • beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen, • beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), <p>Handlungskompetenz</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse (HK 2) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3),
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>THEMA: „FRÜHER UND HEUTE – HIER UND DA“ – ERZIEHUNG IM HISTORISCHEN UND KULTURELLEN KONTEXT</p> <p>INHALTSFELD 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten • Erziehung in verschiedenen Milieus und Kulturen • Kinderrechte • interkulturelles Lernen; „Völker, die ganz anders sind“ • Bildung für nachhaltige Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ dauerhafte Bildungsprozesse, Umweltpädagogik, Schule und Kita als Lernort, Messbarkeit von Bildung <p>•</p> <p>ZEITBEDARF: ca. 8 Std-10 a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse (HK 2) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4)

INHALTSFELD 2: LERNEN UND ERZIEHUNG

THEMEN – UNTERRICHTSVORHABEN – INTENTIONALE SCHWERPUNKTE	KOMPETENZEN (KLP)
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>THEMA: WAS IST LERNEN? VERSTÄNDIGUNG ÜBER DEN LERNBEGRIFF</p> <p>INHALTSFELD 2: Lernen und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen <ul style="list-style-type: none"> ○ Lernen ist Vorfreude auf sich selbst: Alltagsverständnis der SuS von „Lernen“ - Was sagt die Wissenschaft dazu? <p>ZEITBEDARF: ca. 6 Std a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und Bedingungen (MK1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>THEMA: LERNEN MIT BELOHNUNGEN UND BESTRAFUNG IN DER SCHULE</p> <p>INHALTSFELD 2: Lernen und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln • Lernen mit Belohnungen und Bestrafung in der Schule z.B. am Beispiel „Smiley-Rennen“ <ul style="list-style-type: none"> ○ Evtl. Klassisches Konditionieren als Kursreferat vergeben ○ Behaviorismus ○ Operante Konditionierung • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterschied zwischen Strafe und logischen Konsequenzen ○ Pädagogische Urteilsbildung zum Smiley-Rennen, Phoenix, S. 210/211 <p>ZEITBEDARF: ca. 12 Std a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses, • stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar, • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7), • analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9), • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),

<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>THEMA: LERNEN BRAUCHT ORIENTIERUNG – WELCHE ROLLE SPIELEN VORBILDER IN DER ERZIEHUNG</p> <p>INHALTSFELD 2: Lernen und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> ◦ Lernen am Modell (Bandura): in der Erziehung, Gewaltdarstellungen im Fernsehen) <p>ZEITBEDARF: ca. 12 Std a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten, • stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar, • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9), • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),
<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>THEMA: WIE KÖNNEN LERNPROZESSE PÄDAGOGISCH UNTERSTÜTZT WERDEN – KOGNITIONSPSYCHOLOGISCHE ERKENNTNISSE</p> <p>INHALTSFELD 2: Lernen und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> ◦ Lernen – Gehirnforschung • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Schulisches Lernen und Lehr/Lern-Techniken - Lernstrategien • Inklusion Inklusion in pädagogischen Institutionen <p>ZEITBEDARF: ca. 12 Std a 60 Min</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar, • erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens, • beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen, • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, • beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie, <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8), • erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12), <p>Handlungskompetenz</p>

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

QUALIFIKATIONSPHASE – GRUNDKURS (VORGABEN FÜR 2024-26)

Unterrichtsvorhaben I:

THEMA: WO ES WAR SOLL ICH WERDEN (FREUD & ERIKSON)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben II:

THEMA: KOGNITIVE ENTWICKLUNG NACH J. PIAGET

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter

ZEITBEDARF: ca. 6 Std. a 60 Min

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>THEMA: KOHLBERG (MORALISCHE ENTWICKLUNG)</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter <p>ZEITBEDARF: ca. 10 Std. a 60 Min</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>THEMA: IDENTITÄT UND MÜNDIGKEIT (U.A. MEAD UND KRAPPMANN)</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung/ Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus) • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung <p>ZEITBEDARF: ca. 10 Std. a 60 Min</p>
---	--

Qualifikationsphase – Grundkurs (Fortsetzung)

Unterrichtsvorhaben V:

THEMA: SOZIALISATION IN DER JUGEND ALS BELASTUNGS-BEWÄLTIGUNGSPROZESS - KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN VON HURRELMANN FORMULIERTEN ENTWICKLUNGSAUFGABEN SOWIE SEINEM MODELL PRODUKTIVER REALITÄTSVERARBEITUNG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES PÄDAGOGISCHEN DENKENS UND HANDELNS

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf Förderung
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogischen Förderung
- Identität und Bildung

ZEITBEDARF: ca. 10 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben VI:

THEMA: „DIE NUTZUNG SOZIALER NETZWERKE IM JUGENDALTER“ – CHANCEN UND RISIKEN SOZIALER NETZWERKE FÜR DIE IDENTITÄTSENTWICKLUNG

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE

SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Erziehung in der Familie

ZEITBEDARF: ca. 6 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben VII:

THEMA: „ICH SCHLAGE, ALSO BIN ICH“ - DISKUSSION VERSCHIEDENER PÄDAGOGISCHER PRÄ- UND INTERVENTIONSMÖGLICHKEITEN BEI GEWALT AUF GRUNDLAGE DES ERKLÄRUNGSANSÄTZES VON HEITMEYER (SOWIE OPTIONAL AUCH RAUCHFLEISCH)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTLICHE

SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben VIII:

THEMA: ERZIEHUNG ZWISCHEN AUTONOMIE UND HETERONOMIE - HISTORISCHE, POLITISCHE UND KULTURELLE VORAUSSETZUNGEN VON ERZIEHUNGSPROZESSEN AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS (1918-1989) UNTER SCHWERPUNKTMÄSSIGER BERÜCKSICHTIGUNG DER PRINZIPIEN DER ERZIEHUNG IM NATIONAL-SOZIALISMUS AM BEISPIEL DER JUGENDORGANISATIONEN HJ UND BDM

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Institutionalisierung von Erziehung

ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min

Qualifikationsphase – Grundkurs (Fortsetzung)

Unterrichtsvorhaben IX:

THEMA: INDIVIDUALITÄT UND EIGENPERSÖNLICHKEIT – DAS KONZEPT J. KORCZAKS ALS BEISPIEL FÜR EIN REFORMPÄDAGOGISCHES KONZEPT

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend (und Erwachsenenalter) sowie deren pädagogische Förderung
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Institutionalisierung von Erziehung

ZEITBEDARF: ca. 10 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben X:

THEMA: INTERKULTURELLE BILDUNG

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE

SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interkulturelle Bildung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

ZEITBEDARF: ca. 8 Std. a 60 Min

<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>THEMA: ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DER SCHULE – BILDUNG ALS AUSBILDUNG VON SELBSTBESTIMMUNGS-, MITBESTIMMUNGS- UND SOLIDARITÄTS-FÄHIGKEIT BEI KLAFKI SOWIE FUNKTIONEN VON SCHULE NACH H. FEND</p> <p>INHALTSFELD 4: Identität</p> <p>INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Identität und Bildung <p>ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>THEMA: PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALISIERUNG - CHANCEN UND GRENZEN PÄDAGOGISCHER EINWIRKUNGEN BEI SCHWERPUNKTMÄßIGER BERÜCKSICHTIGUNG VON VORSCHULEINRICHTUNGEN</p> <p>INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder • Erziehung in der Familie <p>ZEITBEDARF: ca. 10 Std. a 60 Min</p>
<p>Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: Ca. 120-145 Std. a 60 Min</p>	

QUALIFIKATIONSPHASE – LEISTUNGSKURS (VORGABEN FÜR 2024-26)

Unterrichtsvorhaben I:

**THEMA: WO ES WAR SOLL ICH WERDEN
(FREUD & ERIKSON)**

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

ZEITBEDARF: ca. 20 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben II:

THEMA: KOGNITIVE ENTWICKLUNG NACH J. PIAGET

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter

ZEITBEDARF: ca. 9 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben III:

THEMA: KOHLBERG (MORALISCHE ENTWICKLUNG)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter

ZEITBEDARF: ca. 15 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben IV:

THEMA: IDENTITÄT UND MÜNDIGKEIT (U.A. MEAD UND KRAPPMANN)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung/ Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus)
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung

ZEITBEDARF: ca. 15 Std. a 60 Min

Qualifikationsphase – Leistungskurs (Fortsetzung)

Unterrichtsvorhaben V:

THEMA: SOZIALISATION IN DER JUGEND ALS BELASTUNGS-BEWÄLTIGUNGSPROZESS - KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN VON HURRELMANN FORMULIERTEN ENTWICKLUNGSAUFGABEN SOWIE SEINEM MODELL PRODUKTIVER REALITÄTSVERARBEITUNG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES PÄDAGOGISCHEN DENKENS UND HANDELNS

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf Förderung
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Systemische Sicht auf Familie (u.a. Stierlin)
- Erziehung in der Familie

ZEITBEDARF: ca. 15 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben VI:

THEMA: „DIE NUTZUNG SOZIALER NETZWERKE IM JUGENDALTER“ – CHANCEN UND RISIKEN SOZIALER NETZWERKE FÜR DIE IDENTITÄTSENTWICKLUNG

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE

SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Erziehung in der Familie

ZEITBEDARF: ca. 12 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben VII:

THEMA: „ICH SCHLAGE, ALSO BIN ICH“ - DISKUSSION VERSCHIEDENER PÄDAGOGISCHER PRÄ- UND INTERVENTIONSMÖGLICHKEITEN BEI GEWALT AUF GRUNDLAGE DES ERKLÄRUNGSANSÄTZES VON HEITMEYER (SOWIE OPTIONAL AUCH RAUCHFLEISCH)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTLICHE

SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

ZEITBEDARF: ca. 12–16 Std. à 60 Min

Unterrichtsvorhaben VIII:

THEMA: ERZIEHUNG ZWISCHEN AUTONOMIE UND HETERONOMIE - HISTORISCHE, POLITISCHE UND KULTURELLE VORAUSSETZUNGEN VON ERZIEHUNGSPROZESSEN AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS (1918-1989) UNTER SCHWERPUNKTMÄSSIGER BERÜCKSICHTIGUNG DER PRINZIPIEN DER ERZIEHUNG IM NATIONAL-SOZIALISMUS AM BEISPIEL DER JUGENDORGANISATIONEN HJ UND BDM

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Institutionalisierung von Erziehung

ZEITBEDARF: ca. 16 Std. à 60 Min

Qualifikationsphase – Leistungskurs (Fortsetzung)

Unterrichtsvorhaben IX:

THEMA: REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE – SCHWERPUNKTMÄßIGE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM KONZEPT J. KORCZAKS (OBLIGATORISCH) UND DEM KONZEPT MARIA MONTESSORIS (AUCH EIN ANDERES MODELL DENKBAR) ALS BEISPIELE FÜR REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend (und Erwachsenenalter) sowie deren pädagogische Förderung
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Institutionalisierung von Erziehung

ZEITBEDARF: ca. 20 Std. a 60 Min

Unterrichtsvorhaben X:

THEMA: INTERKULTURELLE BILDUNG

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interkulturelle Bildung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

ZEITBEDARF: ca. 8–10 Std. a 60 Min

<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>THEMA: ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DER SCHULE – BILDUNG ALS AUSBILDUNG VON SELBSTBESTIMMUNGS-, MITBESTIMMUNGS- UND SOLIDARITÄTS-FÄHIGKEIT BEI KLAFKI SOWIE FUNKTIONEN VON SCHULE NACH H. FEND</p> <p>INHALTSFELD 4: Identität INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Identität und Bildung <p>ZEITBEDARF: ca. 14 Std. a 60 Min</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>THEMA: PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALISIERUNG - CHANCEN UND GRENZEN PÄDAGOGISCHER EINWIRKUNGEN</p> <p>INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder • Erziehung in der Familie <p>ZEITBEDARF: ca. 14 Std. a 60 Min</p>
<p>Summe Qualifikationsphase – Leistungskurs: Ca. 175-230 Std. a 60 Min</p>	

LEHRPLAN IM FACH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN QUALIFIKATIONSPHASE GRUNDKURS

ÜBERGREIFENDE SACHKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2),
- erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),
- ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4),
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5),
- vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),
- vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7).

ÜBERGREIFENDE URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),
- beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5),
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6).

ÜBERGREIFENDE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

(Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme)

- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),
- erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2),
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),

(Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation)

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),
- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),
- ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),
- werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK8),
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9),
- ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),
- analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)

(Verfahren der Darstellung und Präsentation)

- erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK 12),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13).

(Verfahren der Selbstevaluation)

- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14).

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1),
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2),
- erproben simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3),
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4),
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5).

UNTERRICHTSVORHABEN 1 Q1 (CA. 12 STD A 60 MIN)	
THEMA: WO ES WAR SOLL ICH WERDEN (FREUD & ERIKSON)	
<p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Psychosoziale Entwicklung nach E.H. Erikson</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • psycho-sexuelle Phasen (nach S. und A. Freud) • Instanzenmodell • ggf. ausgewählte Abwehrmechanismen • psycho-soziale Entwicklung nach Erikson • Identitätsdiffusion und gelingende Entwicklung • ggf. frühkindliches und widerständiges Verhalten nach Erikson 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahme im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich), • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, 	<p>Fallbeispiele Glossar Filme</p>

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklungen und Sozialisation sowie Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation, • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	<p>Fallbeispiele z.B. zur Reinlichkeitserziehung, Abwehrmechanismen oder dem Instanzenmodell</p>

THEMA: KOGNITIVE ENTWICKLUNG NACH J. PIAGET

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter

FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: -

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Grundbegriffe
- Das Stufenmodell (4 Stadien)
- päd. Konsequenzen f. den Unterricht (Z.B. entdeckendes Lernen)

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (SK1) beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive 	<p>Glossar z.B. Spiele auf kognitiven Anspruch untersuchen</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (UK 1) erörtern kontroverse pädagogischen Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • (UK5) beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten 	

THEMA: KOHLBERG (MORALISCHE ENTWICKLUNG)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter

FOKUSSIERUNG: 2024-2026: Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach L. Kohlberg

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Stufenmodell
- Dilemmata
- päd. Sinn und Zweck von Moralerziehung für die Schule – Einordnung des Kohlbergschen Konzepts
- andere Konzepte
- Schulkonzepte nach Kohlberg

KOMPETENZERWARTUNGEN		VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Inh.3: Sk1) beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • (Inh. 5: SK1) erklären die Bedeutung von Normen und Werten für Erziehung und Bildung • (Sk3) beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens 		Moral just community Biographie (z.B. Schülerreferat) VDP PP, Bd. 2, 2015 Stufenmodell Dilemmata
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 		

THEMA: IDENTIÄT UND MÜNDIGKEIT (U.A. MEAD UND KRAPPMANN)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung/ Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus)
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung

FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G.H. Mead

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Rollenkonzept des symbolischen Interaktionismus/Grundqualifikationen des Rollenhandelns/Schritte des Rollenhandelns
- Die Bedeutung des Spiels
- Identitätsbildung – Das Konzept der balancierenden Identität (personaler und sozialer Identität)
- Mündigkeit

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahme im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich), • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung, • beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a. aus geschlechtergerechter Perspektive, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung, • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	<p>Fallbeispiele Stark-Unterrichtsmaterialien Krappmann: Kursbuch EW Text, S. 477f: Identität und Mündigkeit</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklungen und Sozialisation sowie Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche, 	

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	
---	--

UNTERRICHTSVORHABEN 5 Q1 (CA. 10 STD. A 60 MIN)	
THEMA: <i>SOZIALISATION IN DER JUGEND ALS BELASTUNGS-BEWÄLTIGUNGSPROZESS</i> - KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN VON HURRELMANN FORMULIERTEN ENTWICKLUNGSAUFGABEN SOWIE SEINEM MODELL PRODUKTIVER REALITÄTSVERARBEITUNG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES PÄDAGOGISCHEN DENKENS UND HANDELNS	
INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	
INHALTSFELD 4: Identität	
INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	
<ul style="list-style-type: none"> • anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung 	
FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiver Realitätsverarbeitung	
UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird ein Kind erwachsen? – Problemorientierte Hinführung zum Thema „Jugendalter“ sowie Sammlung erster Assoziationen mithilfe eines Placemat • Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, Entwicklungsaufgaben, Bewältigungsstrategien bei unzureichender Identitätsentwicklung • Psychologisch oder soziologisch? – Hurrelmanns Biografie und Verortung seiner Theorie als Metatheorie von psychologischen und soziologischen Sozialisationstheorien zur Entwicklung von Leitfragen an die Unterrichtsreihe • Anlage oder Umwelt? – Selbstständige Erarbeitung der Persönlichkeitsentwicklung als Wechselspiel von Anlage und Umwelt basierend auf der ersten Maxime • Welche Erwartungen werden an Jugendliche gestellt? – Darstellung der Sozialisation als produktive Verarbeitung der inneren und äußeren Realität (zweite Maxime) zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Entwicklungsaufgaben des Jugendalters als zentraler Bestandteil des Modells • In welchem Stadium befinden die Jugendlichen sich eigentlich? – Arbeitsteilige Erarbeitung der dritten (Jugendliche als schöpferische Konstrukteure in einer Phase der Statusinkonsistenz) und vierten Maxime (Entwicklung der Ich-Identität als ein Austarieren von persönlicher Individuation und sozialer Integration) in Form eines Partnerpuzzles zur weiteren differenzierten und kooperativen Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Jugendalters • Krisen in der Entwicklung? – Beschreibung einer gestörten Persönlichkeitsentwicklung als Folge von Überforderung und Entwicklungsdruck anhand der fünften Maxime zur selbstständigen Erschließung von möglichen Entwicklungsproblemen und deren Gründen • ... 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5), 	<u>Mögliche methodische, didaktische Zugänge, z.B.:</u> 1. Hinführung zum Thema mithilfe eines Placemat zum Thema „Jugendalter“

<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a aus geschlechtergerechter Perspektive • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Visualisierung der einzelnen Theoriebausteine zur Entwicklung eines abschließenden Schaubildes als differenzierte Vorbereitung auf eine mögliche Klausur 3. Sammlung der Hauptaussagen der einzelnen Maxime auf einer Übersichtsfolie/einem Arbeitsblatt 4. SuS übernehmen innerhalb dieser Unterrichtsreihe ständig die Rolle einer Moderatorin bzw. eines Moderators <p>Die Sozialisationsinstanz „Familie“: Systemische Sicht auf Familie (u.a.: Triade, offene und geschlossene Systeme)</p> <p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3), • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), • beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK5), • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK6). • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortung 	<p><u>Mögliche Lernmittel, z.B.:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lehrwerke von Klett, Cornelsen etc. bieten zahlreiche Materialien 2. Queyrat, Jean (2003): Mann braucht Mut. (Dokumentation über Mannbarkeitsrituale und -prüfungen in verschiedenen Regionen der Welt, die das „Erwachsen-Werden“ in der Südsee, in Afrika, in Sibirien und in der Mongolei zeigt. Deutsche Erstausstrahlung: 18.12.2005 im NDR) 3. Hurrelmann, K. (2012): Bachelor Master. Sozialisation. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung. 10., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz 4. Hurrelmann, K. (2012a): Jugendliche als produktive Realitätsverarbeiter: Zur Neuauflage des Buches „Lebensphase

	<p>Jugend“. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung. Heft 1–2012, S. 89–100</p> <p>5. Hurrelmann, K.; Quenzel, G. (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 11., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Juventa</p>
<p>METHODENKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) 	<p><u>Mögliches Feedback, z.B.:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Mündliches Feedback (durch die Lehrkraft oder die Kursteilnehmer) nach der Übernahme einer Moderatoren Aufgabe Freiwillige Abgabe von Hausaufgaben
<p>HANDLUNGSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	

<p>UNTERRICHTSVORHABEN 6 Q1 (CA. 6 STD A 60 MIN)</p>
<p>THEMA: „DIE NUTZUNG SOZIALER NETZWERKE IM JUGENDALTER“ – CHANCEN UND RISIKEN SOZIALER NETZWERKE FÜR DIE IDENTITÄTSENTWICKLUNG</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Erziehung in der Familie Erziehung durch Medien und Medienerziehung Unterschiedlicher Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung Identität und Bildung <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: -</p>
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kritische Beurteilung aus pädagogischer Perspektive

<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Mediennutzung und -wirkung 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • erläutern die erziehende Funktion von Medien • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung 	<p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Methodenwahl z.B. wie in vorangegangenen UV und individuell ausgewählt.</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	

THEMA: „ICH SCHLAGE, ALSO BIN ICH“ - DISKUSSION VERSCHIEDENER PÄDAGOGISCHER PRÄ- UND INTERVENTIONSMÖGLICHKEITEN BEI GEWALT AUF GRUNDLAGE DES ERKLÄRUNGSANSÄTZES VON HEITMEYER (SOWIE OPTIONAL AUCH RAUCHFLEISCH)

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTSFELD 5: Werte, Normen, Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedlicher Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

FOKUSSIERUNG: 2024-2026: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer

- Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressiven Verhalten nach W. Heitmeyer

UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:

- Entstehung menschenfeindlicher Haltungen (Faktoren bei der negativen Realitätsverarbeitung) nach Heitmeyer
- 3-Ebenen/ Sozialisationsmodell und Desintegrationsmodell von Heitmeyer
- Grenzen des Heitmeyerschen Modells
- Kritische Beurteilung aus pädagogischer Perspektive
- Gewaltprävention (u.a. Nolting)

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • erläutern die erziehende Funktion von Medien • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stark-Band 2. Aggressionsband (Cornelsen) 3. Ergänzungsband Kursbuch EW <p>Methodenwahl z.B. wie in vorangegangenen UV und individuell ausgewählt.</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) 	

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	
--	--

UNTERRICHTSVORHABEN 8 Q2 (CA. 12 STD A 60 MIN)	
THEMA: ERZIEHUNG ZWISCHEN AUTONOMIE UND HETERONOMIE - HISTORISCHE, POLITISCHE UND KULTURELLE VORAUSSETZUNGEN VON ERZIEHUNGSPROZESSEN AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS (1918-1989) UNTER SCHWERPUNKTMÄSSIGER BERÜCKSICHTIGUNG DER PRINZIPIEN DER ERZIEHUNG IM NATIONALSOZIALISMUS AM BEISPIEL DER JUGENDORGANISATIONEN HJ UND BDM	
INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTLICHE SCHWERPUNKTE: <ul style="list-style-type: none"> • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Institutionalisierung von Erziehung FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisation HJ und BDM	
UNTERRICHTSSEQUENZEN: <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsgrundsätze und Praxis der Erziehung im NS (HJ/BDM) • Erklärungsversuche für den Erfolg der NS-Erziehung/Einfluss auf die Identitätsentwicklung • Formationserziehung und Ideologisierung des Schulwesens • (Denkbar/Möglich) „Erziehung nach Auschwitz und Ansätze antifaschistischer Erziehung • (Denkbar/Möglich) Oppositionelle Pädagogen und Pädagoginnen: z.B. Adolf Reichwein in Tiefensee – zwischen Vergemeinschaftung, Affirmation und Widerstand • Schulen ohne Rassismus sowie mit Demokratie und Zivilcourage 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (und Identitätsangeboten) und erläutern Sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung 	Kursbuch EW Stark-Unterrichtsmaterialien Autobiographische Texte

<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung • erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen • ordnen Erziehungsstile verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu • beschreibend en Wandel in den Anforderungen an pädagogischen Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, ...) • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	<p>Film NAPOLA (verpflichtend)</p> <p>Gieseckes und Gamms-Analysen plus Ideogramm ; Schulwitze, Schulfilme</p> <p>Klaus van Eickels : Das Collegium Augustinianum Gaesdonck in der NS-Zeit 1933–1942: Anpassung und Widerstand im Schulalltag des Dritten Reiches. Kleve 1982: Boss Verlag</p> <p>Dorothea Beck (Hg.): Die Höhere Schule in Greven 1933–1945. Greven 1986</p> <p>Schulbibliothek: Signatur</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik • bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus • beurteilen bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normative Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten 	<p>Die Welle - ist eine Hörigkeit heute wiederholbar? Jugendbuch von 1981/Film von 2008, Arbeitsmaterialien u.a. Goethe Institut-Brüssel und rpi-virtuell</p> <p>Leitbildrecherche: Warum heisst die Schule Augustinianum?</p>

UNTERRICHTSVORHABEN 9 Q2 (CA. 10 STD A 60 MIN)	
THEMA: REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE – SCHWERPUNKTMÄßIGE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM KONZEPTS J. KORCZAKS ALS BEISPIEL FÜR EIN REFORMPÄDAGOGISCHES KONZEPT	
<p>INHALTSFELD 4: Identität</p> <p>INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend (und Erwachsenenalter⁹ sowie deren pädagogische Förderung • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Institutionalisierung von Erziehung <p>FOKUSSIERUNG: 2024– 2026: Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reformpädagogik und reformpädagogische Phasen • Biografie: Janusz Korczak • Pädagogische Grundsätze • Das pädagogische Konzept im Dom Sierot • Warschauer Ghetto • Montessori-Pädagogik (auch ein anderes reformpädagogisches Konzept möglich) 	

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung (und die Persönlichkeitsentfaltung) dar erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogischen Institutionen (Kindergarten, Schule u.a.) erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen (wie Schule) 	<p>Film KORCZAK (verpflichtend)</p> <p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Montessoripädagogik als Beispiel für ein weiteres reformpädagogisches Konzept</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortung (ggf. nur 4, 2 Spiegelstrich) beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule (Alternativ- und Regelschule) 	

UNTERRICHTSVORHABEN 10 Q2 (CA. 8 STD A 60 MIN)	
<p>THEMA: INTERKULTURELLE BILDUNG</p> <p>INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Bildung Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>FOKUSSIERUNG: 2024-2026 -</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Begriffsklärungen: „Ausländer“, „Migrant“, „Asylant“, Kultur, Bildungssituation von Migranten Historische Entwicklung der Interkulturellen Pädagogik Theorie und Praxis der interkulturellen Bildung ggf. hybride Identitäten ggf. Kontroverse Sprachkompetenz Pluralität der Lebensformen Kritische Auseinandersetzung mit der interkulturellen Pädagogik Zur Vertiefung möglich: Holzbrecher 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung, ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu, stellen die Entwicklung von der Ausländerpädagogik zur Interkulturellen Bildung dar, 	<p>Niekes Konzept zur Interkulturellen Bildung und Erziehung (10 Ziele, theoretische Grundlagen) Holzbrecher: Umsetzung in der Schule KMK-Beschluss 1996: Wandel der Begrifflichkeiten und der Anforderungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • stellen ein Konzept der Interkulturellen Bildung dar, • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung), • beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar. 	<p>Bezug zu Krappmann Hybride Identitäten</p> <p>Schule ohne Rassismus Materialien: Kursbuch EW</p> <p>Propädie Band 4 Grundzüge der Interkulturellen Erziehung und Bildung (Mariana Durt, Martina Klein) Alternativer Einstieg: Film „Almanya“ (vgl. PU Oktober 2011) Ggf. Rollenspiel zur Simulation des Aufeinandertreffens kulturell verschiedener Gruppen</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen, • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik, • beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes Interkultureller Bildung, • bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen, • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten. 	

UNTERRICHTSVORHABEN 11 Q2 (CA. 12 STD A 60 MIN)	
<p>THEMA: ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DER SCHULE – BILDUNG ALS AUSBILDUNG VON SELBSTBESTIMMUNGS-, MITBESTIMMUNGS- UND SOLIDARITÄTS-FÄHIGKEIT BEI KLAFKI SOWIE FUNKTIONEN VON SCHULE NACH H. FEND</p> <p>INHALTSFELD 4: Identität INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Identität und Bildung <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Funktionen von Schule nach H. Fend</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Schule? – Schultheorie • Was ist Bildung? • Kategoriale Bildung nach Klafki • Funktionen von Schule nach H. Fend 	

<ul style="list-style-type: none"> • Die Struktur des deutschen Schulwesens • ggf. Schulformen vergleichen • Schule nach 2000: Internationale Studien zur Schulleistungsmessung im Vergleich • ggf. alternative Schulmodelle 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Unterschiede zwischen nicht professionellem und professionellem pädagogischem Handeln, • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung), • beschreiben die Funktionen von Schule, • stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar, • erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen. 	<p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Schultheorien (z.B. in H. Gudjons „Pädagogisches Grundwissen“ S.318–330). Funktionen von Schule nach H. Fend.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Vergleich zu Fend, Funktionen der Schule nach Klafki - Das deutsche Schulsystem (z.B. Kursbuch EW S.435–437; z.B. in H. Gudjons „Pädagogisches Grundwissen“ S. 271–315). <p>Kritik am deutschen Schulsystem. Internationale Studien zur Schulleistungsmessung + Beispielaufgaben</p> <p>PISA und die Folgen (Schule nach 2000) H. von Hentig (z.B. Kursbuch EW S. 438–442)</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben, • bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen, • beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule, • beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung, • beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen, • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten. 	<p>Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem? (z.B. Kursbuch EW S. 431–433)</p>

THEMA: PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALISIERUNG - CHANCEN UND GRENZEN PÄDAGOGISCHER EINWIRKUNGEN BEI SCHWERPUNKTMÄßIGER BERÜCKSICHTIGUNG VON VORSCHULEINRICHTUNGEN

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
- Erziehung in der Familie

FOKUSSIERUNG: 2024-2026: -

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Erziehung und Bildung in der Familie
- Erziehung und Bildung in Vorschuleinrichtungen
- Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkung in Vorschuleinrichtungen
- Prozessqualität in Vorschuleinrichtungen (Als Grundlage denkbar: Schäfer – frühkindliche Bildungsprozesse)

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (sk1) • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) (sk2) • (sk4) erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen • (sk5) beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar 	<p>Phoenix (Neu), ab S.405 z.B. Erzieher, Soz.-päd GAG – Dokumentation Fr. Schulte Persönlichkeitsentwicklung und Lebensweltbezug; Studienfach Frauen – Männerberufe</p> <p>Bildungsbericht 2016 (Abi-Box)</p> <p>Yvonne Anders: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaften 16 (2013), S. 237–275. (Abi-Box)</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (UK1) erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben • (UK2) bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen • (UK4) beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen 	

LEHRPLAN IM FACH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN QUALIFIKATIONSPHASE LEISTUNGSKURS

ÜBERGREIFENDE SACHKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2),
- erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),
- ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4),
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5),
- vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),
- vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7).

ÜBERGREIFENDE URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),
- beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5),
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6).

ÜBERGREIFENDE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

(Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme)

- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),
- erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2),
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),

(Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation)

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),
- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),
- ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),
- werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK8),
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9),
- ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),
- analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)

(Verfahren der Darstellung und Präsentation)

- erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK 12),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13).

(Verfahren der Selbstevaluation)

- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14).

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1),
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2),
- erproben simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3),
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4),
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5).

UNTERRICHTSVORHABEN 1 Q1 (CA. 20 STD A 60 MIN)	
THEMA: WO ES WAR SOLL ICH WERDEN (FREUD & ERIKSON)	
<p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Psychosoziale Entwicklung nach E.H. Erikson</p>	
UNTERRICHTSSEQUENZEN:	
<ul style="list-style-type: none"> • psycho-sexuelle Phasen (nach S. und A. Freud) • Instanzenmodell • ggf. ausgewählte Abwehrmechanismen • psycho-soziale Entwicklung nach Erikson • Identitätsdiffusion und gelingende Entwicklung • ggf. frühkindliches und widerständiges Verhalten nach Erikson 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahme im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich), • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, 	<p>Fallbeispiele Glossar Filme</p>

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklungen und Sozialisation sowie Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation, • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	<p>Fallbeispiele z.B. zur Reinlichkeitserziehung, Abwehrmechanismen oder dem Instanzenmodell</p>

<p align="center">UNTERRICHTSVORHABEN 2 Q1 (CA. 9 STD A 60 MIN)</p>	
<p>THEMA: KOGNITIVE ENTWICKLUNG NACH J. PIAGET</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: -</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe • Das Stufenmodell (4 Stadien) • päd. Konsequenzen f. den Unterricht (Z.B. entdeckendes Lernen) 	
<p align="center">KOMPETENZERWARTUNGEN</p>	<p align="center">VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.</p>
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (SK1) beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive 	<p>Glossar z.B. Spiele auf kognitiven Anspruch untersuchen</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (UK 1)erörtern kontroverse pädagogischen Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • (UK5) beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten 	

UNTERRICHTSVORHABEN 3 Q1 (CA. 15 STD A 60 MIN)	
<p>THEMA: KOHLBERG (MORALISCHE ENTWICKLUNG)</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter <p>FOKUSSIERUNG: 2024-2026: Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach L. Kohlberg</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stufenmodell • Dilemmata • päd. Sinn und Zweck von Moralerziehung für die Schule – Einordnung des Kohlbergschen Konzepts • andere Konzepte • Schulkonzepte nach Kohlberg 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Inh.3: Sk1) beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • (Inh. 5: SK1) erklären die Bedeutung von Normen und Werten für Erziehung und Bildung • (Sk3) beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens 	<p>Moral just community Biographie (z.B. Schülerreferat) VDP PP, Bd. 2, 2015 Stufenmodell Dilemmata</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	

UNTERRICHTSVORHABEN 4 Q1 (CA. 15 STD A 60 MIN)	
<p>THEMA: IDENTITÄT UND MÜNDIGKEIT (U.A. MEAD UND KRAPPMANN)</p> <p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung/ Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus) • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der frühen Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung 	

- Erziehung durch Medien und Medienerziehung

FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G.H. Mead

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Rollenkonzept des symbolischen Interaktionismus/Grundqualifikationen des Rollenhandelns/Schritte des Rollenhandelns
- Die Bedeutung des Spiels
- Identitätsbildung - Das Konzept der balancierenden Identität (personaler und sozialer Identität)
- Mündigkeit

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahme im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich), • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung, • beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a. aus geschlechtergerechter Perspektive, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung, • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	<p>Fallbeispiele Stark-Unterrichtsmaterialien Krappmann: Kursbuch EW Text, S. 477f: Identität und Mündigkeit</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklungen und Sozialisation sowie Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	

THEMA: SOZIALISATION IN DER JUGEND ALS BELASTUNGS-BEWÄLTIGUNGSPROZESS - KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN VON HURRELMANN FORMULIERTEN ENTWICKLUNGSAUFGABEN SOWIE SEINEM MODELL PRODUKTIVER REALITÄTSVERARBEITUNG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES PÄDAGOGISCHEN DENKENS UND HANDELNS

INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

INHALTSFELD 4: Identität

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung
- Systemische Sicht auf Familie (u.a. Stierlin/bezogene Individuation)
- Erziehung in der Familie

FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiver Realitätsverarbeitung

UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:

- Wie wird ein Kind erwachsen? – Problemorientierte Hinführung zum Thema „Jugendalter“ sowie Sammlung erster Assoziationen mithilfe eines Placemat
- Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, Entwicklungsaufgaben, Bewältigungsstrategien bei unzureichender Identitätsentwicklung
- Psychologisch oder soziologisch? – Hurrelmanns Biografie und Verortung seiner Theorie als Metatheorie von psychologischen und soziologischen Sozialisationstheorien zur Entwicklung von Leitfragen an die Unterrichtsreihe
- Anlage oder Umwelt? – Selbstständige Erarbeitung der Persönlichkeitsentwicklung als Wechselspiel von Anlage und Umwelt basierend auf der ersten Maxime
- Welche Erwartungen werden an Jugendliche gestellt? – Darstellung der Sozialisation als produktive Verarbeitung der inneren und äußeren Realität (zweite Maxime) zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Entwicklungsaufgaben des Jugendalters als zentraler Bestandteil des Modells
- In welchem Stadium befinden die Jugendlichen sich eigentlich? – Arbeitsteilige Erarbeitung der dritten (Jugendliche als schöpferische Konstrukteure in einer Phase der Statusinkonsistenz) und vierten Maxime (Entwicklung der Ich-Identität als ein Austarieren von persönlicher Individuation und sozialer Integration) in Form eines Partnerpuzzles zur weiteren differenzierten und kooperativen Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Jugendalters
- Krisen in der Entwicklung? – Beschreibung einer gestörten Persönlichkeitsentwicklung als Folge von Überforderung und Entwicklungsdruck anhand der fünften Maxime zur selbstständigen Erschließung von möglichen Entwicklungsproblemen und deren Gründen
- ...

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5), • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a aus geschlechtergerechter Perspektive • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht 	<p>Mögliche methodische, didaktische Zugänge, z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. Hinführung zum Thema mithilfe eines Placemat zum Thema „Jugendalter“ 6. Visualisierung der einzelnen Theoriebausteine zur Entwicklung eines abschließenden Schaubildes als differenzierte Vorbereitung auf eine mögliche Klausur

<ul style="list-style-type: none"> • erklären die systemische Sicht auf Familie 	<ol style="list-style-type: none"> 7. Sammlung der Hauptaussagen der einzelnen Maxime auf einer Übersichtsfolie/einem Arbeitsblatt 8. SuS übernehmen innerhalb dieser Unterrichtsreihe ständig die Rolle einer Moderatorin bzw. eines Moderators <p>Die Sozialisationsinstanz „Familie“: Systemische Sicht auf Familie (u.a.: Triade, offene und geschlossene Systeme)</p> <p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3), • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), • beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK5), • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK6). • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortung 	<p>Mögliche Lernmittel, z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 6. Die Lehrwerke von Klett, Cornelsen etc. bieten zahlreiche Materialien 7. Queyrat, Jean (2003): Mann braucht Mut. (Dokumentation über Mannbarkeitsrituale und -prüfungen in verschiedenen Regionen der Welt, die das „Erwachsen-Werden“ in der Südsee, in Afrika, in Sibirien und in der Mongolei zeigt. Deutsche Erstaussstrahlung: 18.12.2005 im NDR) 8. Hurrelmann, K. (2012): Bachelor Master. Sozialisation. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung. 10., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz 9. Hurrelmann, K. (2012a): Jugendliche als produktive Realitätsverarbeiter: Zur Neuausgabe des Buches „Lebensphase Jugend“. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung. Heft 1-2012, S. 89-100 10. Hurrelmann, K.; Quenzel, G. (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 11., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Juventa
<p>METHODENKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) 	<p><u>Mögliches Feedback, z.B.:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Mündliches Feedback (durch die Lehrkraft oder die Kursteilnehmer) nach der Übernahme einer Moderatoren-aufgabe 4. Freiwillige Abgabe von Hausaufgaben

<p>HANDLUNGSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	
--	--

<p align="center">UNTERRICHTSVORHABEN 6 Q1 (CA. 12 STD A 60 MIN)</p>	
<p>THEMA: „DIE NUTZUNG SOZIALER NETZWERKE IM JUGENDALTER“ – CHANCEN UND RISIKEN SOZIALER NETZWERKE FÜR DIE IDENTITÄTSENTWICKLUNG</p>	
<p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTSFELD 4: Identität INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Unterschiedlicher Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kritische Beurteilung aus pädagogischer Perspektive • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Mediennutzung und -wirkung 	
<p align="center">KOMPETENZERWARTUNGEN</p>	<p align="center">VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.</p>
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • erläutern die erziehende Funktion von Medien • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung 	<p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Methodenwahl z.B. wie in vorangegangenen UV und individuell ausgewählt.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung 	
<p>URTEILSKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	

UNTERRICHTSVORHABEN 7 Q1 (CA. 12-16 STD A 60 MIN)	
THEMA: „<i>ICH SCHLAGE, ALSO BIN ICH</i>“ - DISKUSSION VERSCHIEDENER PÄDAGOGISCHER PRÄ- UND INTERVENTIONSMÖGLICHKEITEN BEI GEWALT AUF GRUNDLAGE DES ERKLÄRUNGSANSÄTZES VON HEITMEYER (SOWIE OPTIONAL AUCH RAUCHFLEISCH)	
<p>INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>INHALTSFELD 4: Identität</p> <p>INHALTSFELD 5: Werte, Normen, Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Unterschiedlicher Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung <p>FOKUSSIERUNG: 2024-2026: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung menschenfeindlicher Haltungen (Faktoren bei der negativen Realitätsverarbeitung) nach Heitmeyer • 3-Ebenen/ Sozialisationsmodell und Desintegrationsmodell von Heitmeyer 	

- Grenzen des Heitmeyerschen Modells
- Kritische Beurteilung aus pädagogischer Perspektive
- Gewaltprävention (u.a. Nolting)

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • erläutern die erziehende Funktion von Medien • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung 	<ol style="list-style-type: none"> 4. Stark-Band 5. Aggressionsband (Cornelsen) 6. Ergänzungsband Kursbuch EW <p>Methodenwahl z.B. wie in vorangegangenen UV und individuell ausgewählt.</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	

UNTERRICHTSVORHABEN 8 Q2 (CA. 16 STD A 60 MIN)

THEMA: ERZIEHUNG ZWISCHEN AUTONOMIE UND HETERONOMIE - HISTORISCHE, POLITISCHE UND KULTURELLE VORAUSSETZUNGEN VON ERZIEHUNGSPROZESSEN AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS (1918-1989) UNTER SCHWERPUNKTMÄSSIGER BERÜCKSICHTIGUNG DER PRINZIPIEN DER ERZIEHUNG IM NATIONALSOZIALISMUS AM BEISPIEL DER JUGENDORGANISATIONEN HJ UND BDM

INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Institutionalisierung von Erziehung

FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026: Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisation HJ und BDM

UNTERRICHTSSEQUENZEN:

- Erziehungsgrundsätze und Praxis der Erziehung im NS (HJ/BDM)
- Erklärungsversuche für den Erfolg der NS-Erziehung/Einfluss auf die Identitätsentwicklung
- Formationserziehung und Ideologisierung des Schulwesens
- (Denkbar/Möglich) „Erziehung nach Auschwitz und Ansätze antifaschistischer Erziehung
- (Denkbar/Möglich) Oppositionelle Pädagogen und Pädagoginnen: z.B. Adolf Reichwein in Tiefensee – zwischen Vergemeinschaftung, Affirmation und Widerstand
- Schulen ohne Rassismus sowie mit Demokratie und Zivilcourage

KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (und Identitätsangeboten) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung • erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen • ordnen Erziehungsstile verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu • beschreibend en Wandel in den Anforderungen an pädagogischen Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, ...) • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. 	<p>Kursbuch EW</p> <p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Autobiographische Texte</p> <p>Film NAPOLA (verpflichtend)</p> <p>Gieseckes und Gamms-Analysen plus Ideologramm ; Schulwitze, Schulfilme</p> <p>Klaus van Eickels : Das Collegium Augustinianum Gaesdonck in der NS-Zeit 1933-1942: Anpassung und Widerstand im Schulalltag des Dritten Reiches. Kleve 1982: Boss Verlag</p> <p>Dorothea Beck (Hg): Die Höhere Schule in Greven 1933-1945. Greven 1986</p> <p>Schulbibliothek: Signatur</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	<p>Die Welle - ist eine Hörigkeit heute wiederholbar? Jugendbuch von 1981/Film von 2008, Arbeitsmaterialien u.a. Goethe Institut-Brüssel und rpi-virtuell</p>

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik • bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus • beurteilen • beurteilen bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normative Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten 	<p>Leitbildrecherche: Warum heißt die Schule Augustinianum?</p>
---	---

UNTERRICHTSVORHABEN 9 Q2 (CA. 20 STD A 60 MIN)	
THEMA: REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE – SCHWERPUNKTMÄßIGE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM KONZEPT J. KORCZAKS (OBLIGATORISCH) UND DEM KONZEPT MARIA MONTESSORIS (AUCH EIN ANDERES MODELL DENKBAR) ALS BEISPIELE FÜR REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE	
<p>INHALTSFELD 4: Identität INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend (und Erwachsenenalter⁹ sowie deren pädagogische Förderung • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Institutionalisierung von Erziehung <p>FOKUSSIERUNG: 2024– 2026: Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reformpädagogik und reformpädagogische Phasen • Biografie: Janusz Korczak • Pädagogische Grundsätze • Das pädagogische Konzept im Dom Sierot • Warschauer Ghetto • Montessori-Pädagogik (auch ein anderes reformpädagogisches Konzept möglich) 	
<p style="text-align: center;">KOMPETENZERWARTUNGEN</p>	<p style="text-align: center;">VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.</p>
<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung (und die Persönlichkeitsentfaltung) dar • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogischen Institutionen (Kindergarten, Schule u.a.) • erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen (wie Schule) 	<p>Film KORCZAK (verpflichtend)</p> <p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Montessoripädagogik als Beispiel für ein weiteres reformpädagogisches Konzept</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit • bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes 	

- beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortung (ggf. nur 4, 2 Spiegelstrich)
- beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule (im Vergleich Alternativ- und Regelschule)

UNTERRICHTSVORHABEN 10 Q2 (CA. 8-10 STD A 60 MIN)	
THEMA: INTERKULTURELLE BILDUNG	
INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Bildung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder FOKUSSIERUNG: 2024-2026 -	
UNTERRICHTSSEQUENZEN:	
<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärungen: „Ausländer“, „Migrant“, „Asylant“, Kultur, Bildungssituation von Migranten • Historische Entwicklung der Interkulturellen Pädagogik • Theorie und Praxis der interkulturellen Bildung • ggf. hybride Identitäten • ggf. Kontroverse Sprachkompetenz • Pluralität der Lebensformen • Kritische Auseinandersetzung mit der interkulturellen Pädagogik • Zur Vertiefung möglich: Holzbrecher 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung, • ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu, • stellen die Entwicklung von der Ausländerpädagogik zur Interkulturellen Bildung dar, • stellen ein Konzept der Interkulturellen Bildung dar, • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung), • beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar. 	Niekens Konzept zur Interkulturellen Bildung und Erziehung (10 Ziele, theoretische Grundlagen) Holzbrecher: Umsetzung in der Schule KMK-Beschluss 1996: Wandel der Begrifflichkeiten und der Anforderungen Bezug zu Krappmann Hybride Identitäten Schule ohne Rassismus Materialien: Kursbuch EW PropädieX Band 4 Grundzüge der Interkulturellen Erziehung und Bildung (Mariana Durt, Martina Klein) Alternativer Einstieg: Film „Almanya“ (vgl. PU Oktober 2011) Ggf. Rollenspiel zur Simulation des Aufeinandertreffens kulturell verschiedener Gruppen

<p>URTEILSKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen, • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik, • beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes Interkultureller Bildung, • bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen, • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten. 	
---	--

UNTERRICHTSVORHABEN 11 Q2 (CA. 14 STD A 60 MIN)	
<p>THEMA: ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DER SCHULE – BILDUNG ALS AUSBILDUNG VON SELBSTBESTIMMUNGS-, MITBESTIMMUNGS- UND SOLIDARITÄTS-FÄHIGKEIT BEI KLAFKI SOWIE FUNKTIONEN VON SCHULE NACH H. FEND</p> <p>INHALTSFELD 4: Identität INHALTSFELD 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTLICHE SCHWERPUNKTE/FOKUSSIERUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Identität und Bildung <p>FOKUSSIERUNG: 2024 – 2026:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen von Schule nach H. Fend • Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki 	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Schule? – Schultheorie • Was ist Bildung? • Kategoriale Bildung nach Klafki • Funktionen von Schule nach H. Fend • Die Struktur des deutschen Schulwesens • ggf. Schulformen vergleichen • Schule nach 2000: Internationale Studien zur Schulleistungsmessung im Vergleich • ggf. alternative Schulmodelle 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.
<p>SACHKOMPETENZEN</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Unterschiede zwischen nicht professionellem und professionellem pädagogischem Handeln, • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung), • beschreiben die Funktionen von Schule, 	<p>Stark-Unterrichtsmaterialien</p> <p>Schultheorien (z.B. in H. Gudjons „Pädagogisches Grundwissen“ S.318–330). Funktionen von Schule nach H. Fend. – Im Vergleich zu Fend, Funktionen der Schule nach Klafki</p>

<ul style="list-style-type: none"> stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar, erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen. 	<ul style="list-style-type: none"> Das deutsche Schulsystem (z.B. Kursbuch EW S.435–437; z.B. in H. Gudjons „Pädagogisches Grundwissen“ S. 271–315). <p>Kritik am deutschen Schulsystem. Internationale Studien zur Schulleistungsmessung + Beispielaufgaben</p> <p>PISA und die Folgen (Schule nach 2000)</p> <p>H. von Hentig (z.B. Kursbuch EW S. 438–442)</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben, bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen, beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule, beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung, beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen, beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten. 	<p>Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem? (z.B. Kursbuch EW S. 431–433)</p>

UNTERRICHTSVORHABEN 12 Q2 (CA. 14 STD A 60 MIN)	
THEMA: PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALISIERUNG - CHANCEN UND GRENZEN PÄDAGOGISCHER EINWIRKUNGEN BEI SCHWERPUNKTMÄßIGER BERÜCKSICHTIGUNG VON VORSCHULEINRICHTUNGEN	
<p>INHALTSFELD 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen INHALTSFELD 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit Jugend und Erwachsenenalter Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder Erziehung in der Familie <p>FOKUSSIERUNG: 2024-2026: -</p>	
<p>UNTERRICHTSSEQUENZEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erziehung und Bildung in der Familie Erziehung und Bildung in Vorschuleinrichtungen Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkung in Vorschuleinrichtungen Prozessqualität in Vorschuleinrichtungen (Als Grundlage denkbar: Schäfer – frühkindliche Bildungsprozesse) 	
KOMPETENZERWARTUNGEN	VEREINBARUNGEN DER FACHKONFERENZ; Z.B.

<p>SACHKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (sk1) • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) (sk2) • (sk4) erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen • (sk5) beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar 	<p>Phoenix (Neu), ab S.405 z.B. Erzieher, Soz.-päd GAG – Dokumentation Fr. Schulte Persönlichkeitsentwicklung und Lebensweltbezug; Studienfach Frauen – Männerberufe</p> <p>Bildungsbericht 2016 (Abi-Box)</p> <p>Yvonne Anders: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaften 16 (2013), S. 237–275. (Abi-Box)</p>
<p>URTEILSKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (UK1) erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben • (UK2) bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen • (UK4) beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen 	

2.2 Binnendifferenzierung und Feedback im Fach Pädagogik

Binnendifferenzierung im Fach Pädagogik berücksichtigt die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler:innen und ermöglicht individuelle Lernwege, ohne die gemeinsamen Kompetenzziele aus dem Blick zu verlieren. Sie erfolgt themenübergreifend auf mehreren Ebenen, etwa durch Variation von Aufgabenstellungen, den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Sozialformen sowie durch differenzierte Anforderungen im Hinblick auf Tiefe und Komplexität. Dies ermöglicht allen Lernenden, entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und Lernstilen am Unterricht teilzunehmen und Lernerfolge zu erzielen. Die folgenden Vorschläge können je nach individuellem Lern- und Leistungsstand der Schüler:innen zum Einsatz kommen, abgeändert werden oder auch durch weitere für die jeweiligen Kurse spezifischen Ideen ergänzt werden.

Konkrete Möglichkeiten können sein:

- Bereitstellung unterschiedlicher Materialien (Texte, Schaubilder, digitale Ressourcen) mit variierendem Schwierigkeitsgrad, unterschiedlichem sprachlichen Niveau und diversen Anforderungsbereichen
- Wahlaufgaben oder „Sprinteraufgaben“ zu zentralen Unterrichtsinhalten (z. B. unterschiedliche Referatsthemen, vertiefende Aufgaben für Schüler:innen mit einem hohen Lerntempo)
- Sozialformwechsel/ Wahl der Sozialform (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)
- Aufgaben mit gestuften Hilfestellungen und optionalen Erweiterungen für leistungsstarke Schüler:innen

- Angebot aus passenden Produkt- und Präsentationformen auszuwählen je nach Thema: Text, Schaubild, vergleichende Tabelle, digitale Form der Präsentation, Podcast, Video, Plakat...)
- Nutzung kreativer Ausdrucksformen (z. B. Rollenspiel, Podcast, Plakatgestaltung, Schaubild, fiktives Interview u.a.) zur individuellen Schwerpunktsetzung
- Referate zu vertiefenden Themen oder zur Wiederholung wichtiger Grundlagen: Abwehrmechanismen nach Freud, Gewaltfreie Kommunikation, Projekt „Faustlos“, Reformpädagogik, u.a.// Erziehungsstile, Werte nach Juul
- Teilnahme an der jährlich stattfindenden Pädagogikolympiade als Möglichkeit, Motivation, Kreativität und Fachkompetenz weiter zu fördern ([Pädagogik Olympiade](#), abgerufen am 3.10.2025)

Feedback im Fach Pädagogik ist ein zentraler Bestandteil der Lernbegleitung und dient sowohl der Rückmeldung über den aktuellen Leistungsstand als auch der Förderung individueller Lernprozesse. Es geht über die reine Bewertung hinaus, indem es Lernende dabei unterstützt, ihre eigenen Stärken und Entwicklungsfelder zu erkennen und passende Strategien für ihr weiteres Lernen zu entwickeln.

Möglichkeiten der Rückmeldung sind – der Bedarf an Art und Quantität der Rückmeldung wird an den jeweiligen Lern- und Leistungsstand angepasst: :

- Mündliches Feedback im Unterricht, situativ und prozessbegleitend
- Schriftliche Rückmeldungen in Form von Kommentaren, Einschätzungen oder Kurzfeedbacks zu einzelnen Arbeiten
- Kriterienorientierte Feedbackbögen (Erwartungshorizonte), die gemäß den klassischen Anforderungsbereichen Transparenz über erwartete Kompetenzen und Lernziele schaffen
- Peer-Feedback, das die Fähigkeit zur Reflexion und konstruktiven Kritik stärkt
- Beratungsgespräche im Rahmen von Eltern- und Schülersprechtagen sowie bei individueller Nachfrage

Ziel ist es, die Schüler:innen bei der Entwicklung ihrer fachlichen, methodischen und personalen Kompetenzen zu unterstützen, ihre Selbstreflexion zu fördern und sie zunehmend zu befähigen, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.